

Laibacher Zeitung.

N^o. 38.

Mittwoch am 17. Februar

1858.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. u. f. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insetionskämpel pr. 15 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 45 kr. für 3 Mal, 1 fl. 20 kr. für 2 Mal und 55 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insetionskämpels).

Amtslicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. Februar d. J. eine bei dem k. k. Finanzministerium in Erledigung gekommene Sektionschefs-Stelle mit den systemmäßigen Bezügen dem Ministerialrathe dieses Ministeriums, Ludwig v. Rosenfeld, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. Dezember v. J. an die Stelle des in Ruhestand versetzten Konsuls Anton Ritter v. Martignoni, den Ministerial-Sekretär des Handelsministeriums, Franz Keya Edlen v. Castellotto, zum kaiserlichen Konsul in Ferrara und Ponte lagoscuro allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat die supplirenden Lehrer an der k. k. Unter-Realsschule in Roveredo, Bartolomeo Affini und Alessandro Servi, zu wirklichen Lehrern an dieser Anstalt ernannt.

Am 14. Februar 1858 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das VII. Stück des Reichs-Gesetzblattes ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter Nr. 21. Die Verordnung des Handelsministeriums vom 29. Jänner 1858 — gültig für sämtliche Kronländer, außer der Militärgrenze — über den Vollzug der, zwischen Oesterreich, Baiern, der Türkei und Württemberg abgeschlossenen Donau-Schiffahrtsakte.

Nr. 22. Die Verordnung des Handelsministeriums vom 29. Jänner 1858 — gültig für sämtliche Kronländer, außer der Militärgrenze — über die Erlangung der österreichischen Legitimationen zur Flußschiffahrt oder Flößerei auf der Donau.

Wien den 13. Februar 1858.
Vom k. k. Redaktions-Bureau des Reichs-Gesetzblattes.

Nichtamtlicher Theil.

XVI. Verzeichniß

der Beiträge für die in der Stadt und Bundesfestung Mainz durch die Pulverexplosion Verunglückten. Uebersatz aus dem 15. Verzeichnisse 1789 fl. 44 1/2 kr. Von der k. k. Finanzbezirks-Direktion Laibach, als Beitrag einer im Körper derselben und der unterstehenden Finanzwache einzuleitenden Sammlung

Sammlung	16 fl. 20 kr.
Vom k. k. Bezirksamte Laas	2 „ — „
„ „ „ Kronau	20 „ — „
„ „ „ Gottschee	32 „ 32 „
Summa	1850 fl. 36 1/2 kr.

k. k. Landespräsidium, Laibach, am 15. Februar 1858.

Oesterreich.

Wien, 13. Februar. Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. Jänner d. J. zum Ausbau der Pfarrkirche Sta. Maria in Foro, benannt Dei Servi, in Vicenza, 500 fl. allergnädigst anzuweisen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem vom Seniorate der dreizehn Zipsstädte zur Vinderung der Nothlage der Witwen und Waisen evangelischer Seelsorger dieser Städte gegründeten Pensionsfond eine Unterstützung von 1000 fl. und den am 3. Oktober 1857 durch Feuer verunglückten Inassen der Gemeinde Bogdorf, im Zipser Komitate, eine Unterstützung von 1000 fl. allergnädigst zu bewilligen geruht.

Ihre Majestäten der Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna haben zum Ausbau der Kirche in Farra, Gemeinde Feltre, 600 fl. gnädigst gespendet.

— Die General-Versammlung des katholischen Zentral-Vereins in Linz hat am 7. d. stattgefunden. Wir heben aus den Verhandlungen Folgendes hervor: Seit dem Bestehen des Vereins sind aus Oesterreich bereits 13,991 fl. nach Wien eingesendet worden. Vom Vororte Salzburg wurde eine Zuschrift an den Episkopat von Deutschland, wegen Errichtung einer katholischen Universität in Salzburg vorbereitet. Der Severityusverein in Wien hat sich durch Sendung von kirchlichen Gegenständen an die Katholiken Bosniens, wo der Bau katholischer Kirchen bewilligt wurde, besonders verdient gemacht; die neuerbauten Kirchen in Bosnien werden mit größtentheils in Oesterreich gesammelten Gegenständen ausgeschmückt. In Innsbruck hat sich, unter der Leitung des Herrn Baron von Moy, ein Verein gebildet, welcher die Herausgabe katholischer Werke beabsichtigt. Die nächste General-Versammlung des katholischen Zentral-Vereins wird am 11. April stattfinden.

— Dieser Tage wurden aus Prag darüber Klagen geführt, daß die Einziehung der Zehnkreuzer-Münzscheine Mangel an Scheidemünze hervorgerufen habe. Wie nun die „Oest. Z.“ erfährt, fehlt es im Ganzen in der Monarchie nicht an Scheidemünze; der Gesamtbetrag der gegenwärtig zirkulirenden Silber- und Kupfer-Scheidmünzen beläuft sich auf mehr als 30,000,000 fl., und die Staatskassa sind in der Lage, das richtige Maß in jedem Theile des Staatsgebietes herzustellen. Es ist überdies wahrscheinlich, daß noch vor Ende des Jahres ein neues Münzstück in Zirkulation kommen wird, nämlich der Viertel-Gulden österreichischer Währung, wovon schon bedeutende Summen geprägt sind und eben geprägt werden.

Agram. Se. Eminenz der Herr Kardinal-Erzbischof v. Santik hat einen Hirtenbrief erlassen, der auf's Neue von dem echt christlichen Geiste des hochverehrten Kirchenfürsten Zeugnis gibt; in dessen Charakter die Milde einer von Herzengüte überströmenden Persönlichkeit mit dem strengen Ernst kirchlicher Gesinnung zu wahrhaft priesterlicher Würde und Weihe sich verschmelzen. Gegenstand des Rundschreibens sind die Beschwerden und die Annehmlichkeiten des Priesterstandes.

Kirchdorf, 8. Februar. Der „Boie von Tirol und Vorarlberg“ meldet folgendes Unglück:

Durch das plötzliche Losgehen einer großen Schneelawine ward in der Pfarre Kirchdorf bei St. Johann in Tirol am 4. d. M. um 8 Uhr Früh ein sehr eifriger Jäger im blühendsten Alter von 18 Jahren auf seiner beauftragten Jagd nach weißen Hasen binnen einer Zeit von 1/4 — 1/2 Stunde, wo er noch vom eigenen Vater nicht ohne Besorgniß mit seiner Flinte und Waidlasche arglos im tiefen Schnee bergan waten gesehen wurde, mehr als thurmhoch in den Abgrund des Pöchtler-Grabens geschleudert, und erst nach fünfständigem Nachsuchen und Schneeausschöpfen von 15 Personen gar nicht tief im Schnee — aufrecht und mit einer Hand in der Höhe — erstickt und todt aufgefunden.

Als dem Aelteren von den einzigen zwei Söhnen eines schon 60jährigen Bauers, und als Stütze und Freude der Eltern ist sein Verlust sehr schmerzlich und allgemein bedauert. O möchte das Opfer, die Beute dieser ersten Unglücks-Lawine in dieser gefährlichen Gebirgsgegend, ja allen Leichtsinns verbannen und recht zur möglichsten Vorsicht bewegen.

Deutschland.

— Berlin, 11. Februar. Gleichzeitig mit der Deputation der Akademie der Wissenschaften wurde gestern auch diejenige der preussischen Universitäten von Ihren k. Hohheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm im königl. Salosse empfangen. Dieselben hatten sämmtlich ihre Rektoren und Prorektoren zur Beglückwünschung hierher gesandt. Der Rektor der Berliner Universität, Professor Rudorf, hielt in ihrem Namen die Anrede, worauf von den einzelnen Deputationen Adressen in lateinischer Sprache (nur die aus Bonn war deutsch

abgefaßt) überreicht wurden. Der Prinz bemerkte in seiner Erwiderung, daß er seine Studienjahre zu den glücklichsten zähle, auch seine Gemalin verstehe lateinisch, welches sie zugleich mit ihren Brüdern gelernt habe. In der Sache selbst dürften die Universitäten sich versichert halten, daß Se. k. Hohheit den Schutz der wissenschaftlichen Interessen stets als einen wichtigen Theil seines Berufes betrachten würde.

— In der deutsch-dänischen Streitfrage, meldet die „D. A. Ztg.“ weiter, ist es nunmehr klar geworden, daß alle von dänischenfreundlicher Seite stammenden Angaben über Zugeständnisse Dänemarks leere Erfindungen waren. Die Mittheilung, daß den Herzogthümern Holstein und Lauenburg eine Ausnahmestellung zugebracht sei, war nichts weiter als eine Mythisifikation, und es gewinnt unter diesen Umständen immer mehr die Annahme an Wahrscheinlichkeit, daß es zuletzt doch zur Bundesexekution kommen werde, und Dänemark das gezwungen wird thun müssen, was es nicht freiwillig thun will.

Italienische Staaten.

Turin. Graf Cavour sühnt die Nothwendigkeit, der großen Sache der europäischen Ordnung ausreichende Bürgschaften zu geben und wird eine Kabinettsfrage aus einem Gesetzentwurf machen, der den Kammern nächstens vorgelegt werden soll und durch welchen der Jury die Kompetenz der Verurtheilung von Verbrechern entzogen und fremde Gesandte der Nothwendigkeit entzogen werden sollen, vor den Gerichten Klage im Hinblick auf Publikation zu erheben, welche Beleidigungen gegen ihre Souveräne enthalten; es soll vielmehr der Staatsanwalt in solchen Fällen ohne weitere Aufforderung so einschreiten, als wenn die Beleidigung dem piemontesischen Staatsoberhaupt selbst gegolten hätte. (Gazz. di Mil.)

Schweiz.

Die in Tessin gebietende Partei hat endlich einem der Brüder Ciani die Ehre angethan, die Würde eines Nationalrathes mit diesem Namen zu verbinden. Am den tessin'schen Radikalismus und um die Sache der Revolution überhaupt haben die Ciani diese Aufmerksamkeit längst verdient. Es sind ehemalige lombardische Flüchtlinge. Da auch Genf dergleichen Neubürger in die Bundes-Versammlung sendet, so macht ein konservatives „Berner Blatt“ anlässlich der neuesten Tessiner Wahl die irrische Bemerkung: „Einige Kantone scheinen den Nationalrath so aufzufassen, als ob darin alle Nationen vertreten sein müßten.“ Daß die Wahl des Ciani ohne Betheiligung der konservativen Volkspartei vor sich ging, ist unnöthig zu bemerken. Die Partei des Pronunziamento setzt die auf bekannte Art erworbene Herrschaft fort. Doch hat die Regierung neuerdings wieder erfahren können, wie wenig wirklichen Einfluß auf die Bestimmung des Volkes sie, wenigstens in religiösen Dingen, auszuüben vermag. Es ist bekannt, wie der Staatsrath einen vom Bischof suspendirten Priester in der Pfarre Loko in Schutz nahm. Dem vom Bischof gesetzten Seelenhirten wurde die Pfründe gewaltsam versperrt und der suspendirte Geistliche im Amt und Gehalt geschützt. Der Bischof verhängte das Interdikt über die Gemeinde, worauf der radikale Gemeinderath mit seinen Trabanten die Beichtstühle auf öffentlichem Platz verbrennen ließ. Der abtrünnige Priester verharrte in seiner Stellung und der Skandal sollte in's zweite Jahr fort dauern. Darüber wurde das Mißbehagen von Monat zu Monat allgemeiner, so zwar, daß an den letzten Weihnachten nur noch drei Personen der vom treulosen Geistlichen vorgenommenen kirchlichen Handlung beiwohnten, während die Pfarreangehörigen zu Hunderten in den Gottesdienst der Nachbargemeinden auswanderten. Der Gemeinderath ward dieser Dinge endlich auch müde und mit seiner Hilfe hat der pflichtwidrige Priester den usurpirten Posten verlassen und die Beichtstühle werden wieder aufgerichtet.

Frankreich.

Paris, 10. Februar. (S. 3.) Es war zu erwarten, daß das Attentat vom 14. Jänner und die Ereignisse, welche damit zusammenhängen, ihren Einfluß auch auf die auswärtigen Beziehungen Frankreichs ausüben würden. Die nächste ist eine zwischen Oesterreich und Frankreich erfolgte Annäherung. Freiherr v. Hübnert und Briefe aus Wien haben übereinstimmend berichtet, daß der Wiener Hof mit den von der hiesigen Regierung getroffenen Maßregeln vollkommen einverstanden ist. Diese Mittheilungen haben hier einen sehr guten Eindruck gemacht, und wird als Symptom der geschehenen Veränderung bemerkt, daß der Staatsminister Fould und der Staatsrath, Präsident Baroche gestern beim österreichischen Botschafter gespeist haben. So erklärt sich auch manche Andeutung von einer seit dem Attentat vom 14. Jänner erfolgten Erkaltung zwischen Sardinien und Frankreich. Man hört hier ungefähr dieselben Dinge, welche man im Jahre 1852 in diplomatischen Kreisen zu hören bekam, und wenn die englische Allianz trotz allem noch fort besteht, so ist das hauptsächlich das Verdienst Lord Palmerston's. Die öffentliche Meinung in England gestattet dem jetzigen Premier-Minister Schritte, welche man bei jedem anderen Staatsmanne vielleicht getadelt haben würde. Im Innern sieht man mit Spannung der Zukunft entgegen, doch dürfte kaum irgend ein Akt von Bedeutung sich ergeben, ehe der gesetzgebende Körper das Gesetz über die Repressiv-Maßregeln votirt hat. Mittlerweile scheinen die in den Ministerien erwarteten Veränderungen wenigstens zum Theil sich verwirklichen zu wollen. — Marschall Bailliant, der mit der Einrichtung der neuen General-Kommando's nicht ganz zufrieden sein soll, hat seine Entlassung als Kriegsminister eingereicht, und wie man hört, ist General Niel zu seinem Nachfolger ernannt. Sollte sich dieß bestätigen, so wird sich ein Mann an der Spitze der französischen Kriegsverwaltung befinden, welchem man allenthalben große Vorzüge als Soldaten, wie als Verwaltungsbeamten zugesieht.

Paris, 10. Februar. Gestern Nachmittags um 2 Uhr ritt eine Abtheilung Garde-Uhlanen in den Tuilerien-Hof. Sie bestand aus zwei Offizieren (wovon einer der kürzlich beförderte Wachtmeister), einem Unteroffizier, einem Trompeter und drei und zwanzig Uhlanen, welche den Kaiser am Abend des 14. Jänner eskortirt hatten. Fünf Mann, welche an den erhaltenen Wunden noch im Spital liegen, fehlten. Nachdem die Leute abgestiegen waren, wurden sie durch einen Kammerherrn zum Kaiser und zur Kaiserin geführt, welche sie auf das Wohlwollendste ausredeten und Jedem eine Uhr mit Kette, aus deren Gehäusen ein „N.“ mit Krone eingravirt ist, überreichten. Die Uhren der beiden Offiziere sind von Gold, jene der Soldaten von Silber.

General Espinasse hat, wie dem „Nord“ von hier geschrieben wird, bei dem amtlichen Empfange des Seine- und Polizeipräsidenten, so wie der Beamten seines Ministeriums in einer, ganz im Geiste seines Rundschreibens gehaltenen Rede darauf hingewiesen, daß er vor Allem verdoppelten Eifer und geschärfte Strenge zur Vernichtung der revolutionären Propaganda fordern müsse. In dem Erscheinen des Herrn Pietri sah man eine Bestätigung, daß seine Demission nicht angenommen oder er doch vorläufig auf seinem Posten zu verbleiben geneigt sei. Die jetzige Organisation der geheimen Gesellschaften in Frankreich ist, wie der „Independance Belge“ bemerkt wird, geheimnißvoller und schwerer als je zu ergründen; die Gesellschaften verfahren nicht mehr in Gruppen, sondern nur noch in Individuen mit einander, so daß der eine nur von seinen nächsten Bekannten als Mitglied gekannt wird. Da nun Herr Pietri genauer, als irgend Jemand, in die Umtriebe der Propaganda eingeweiht ist, so glaubt man, derselbe werde schon deshalb wenigstens vorläufig schwer zu erscheln sein. Uebrigens soll Espinasse die Aufmerksamkeit des Kaisers gerade zuerst durch einen Bericht erregt haben, den derselbe nach dem Staatsstreich in Folge einer Rundreise durch die Provinzen über die politischen Flüchtlinge und die Organisation der geheimen Gesellschaften abgestattet hatte.

Paris, 11. Februar. Wie es mit dem Kriegsministerium steht, weiß man noch nicht. Es heißt, daß gestern nach dem Ministerrath der Kaiser mit Marschall Bailliant sich lange unterhalten habe, und daß die Schwierigkeiten, welche den Marschall zu seinem Rücktritte bewegen sollen, beseitigt worden seien. So ganz ausgemacht mag die Sache denn doch nicht sein, und eine Minister-Modifikation ist immer noch möglich. — Der Bericht über das Repressiv-Gesetz soll morgen oder übermorgen eingebracht werden. In den Bureaux wurde der Regierungs-Vorschlag sehr heftig angegriffen. — Die Kommission des Budgets macht Opposition. Es haben einige Mitglieder die Klage laut werden lassen, daß das Ausgabe-Budget jährlich zunimmt. — Man spricht von Veränderungen im Redaktions-Personal des „Moniteur“. Man ist mit der gegenwärtigen Redaktion nicht zufrieden.

Paris, 11. Februar. Der General Espinasse, Minister des Innern, empfing gestern die Offiziere der Pariser Nationalgarde. Er hielt eine sehr kräftige Ansprache an sie; er sagte ihnen, der Kaiser rechne auf sie, falls eine Emute ausbrechen werde. Man habe bisher zu sehr an die Vernichtung des revolutionären Geistes und der bösen Leidenschaften geglaubt; das Attentat vom 14. Jänner habe aber diese Illusionen zerstört, und es sei Zeit, daß alle ehrlichen Leute sich gegen den gemeinschaftlichen Feind vereinigen. — Gestern wohnten der Kaiser und die Kaiserin einer Vorstellung in der komischen Oper bei. Große Vorsichtsmaßregeln waren getroffen. — Im Faubourg St. Antoine ereignete sich gestern ein schreckliches Unglück. Eine Mutter verbrannte lebendig mit ihren drei Kindern. Die Kleider der Mutter hatten Feuer gefangen, und ihre Kinder, die sich über sie warfen, um das Feuer zu löschen, kamen mit ihr um. Der Vater wurde wahnsinnig, als er die schrecklich verstümmelten Ueberreste seiner unglücklichen Familie sah.

Belgien.

Brüssel, 10. Februar. Die Angelegenheit des „Crocodile“ — aber nicht der Verfasser des inkriminirten Artikels — ist heute vor die Assisen gekommen. Herr Viktor Hallaux nämlich, der beklagte Autor, hat eine ihm angetragene Comptoirstelle in einem Londoner Banquierhause der Mühe bei geschlossenen Thüren vorgezogen, welche ihm der Ausgang seines Prozesses wahrscheinlich verweigert hätte, und befindet sich seit gestern Abends auf dem Wege nach England. Nachdem der Staatsanwalt in kurzen Worten das seiner Ansicht nach feige Benehmen des Beklagten hervorgehoben und eine Ordonnance de prise de corps gegen ihn erlangt hatte, wurden die Verhandlungen auf eine der nächsten Sitzungen des Assisenhofes vertagt. Stellt (wie vorauszu sehen) der Angeklagte auch an diesem neu anzuberäumenden Termine sich nicht vor Gericht ein, so wird in contumaciam gegen ihn verfahren werden.

Brüssel, 11. Februar. Auch der auf heute angelegte Prozeß des „Proletaire“ ist, wie im Voraus gemeldet, noch nicht zur Verhandlung gelangt, da Hr. Coulon, der Redacteur jenes Blattes, Berufung gegen die von der Anklagekammer gegen ihn verhängten Assisen-Prozedur eingelegt hat. Der Kassationshof, mit Hintanziehung aller übrigen Geschäfte, wird nunmehr über die verschiedenen Nichtigkeits-Gesuche statuiren, damit die drei Preß-Angelegenheiten ihre baldmöglichste Erledigung finden können. — Die Kammer setzte heute die Berathung des Budgets des Innern ohne bemerkenswerthe Zwischenfälle fort. Die Kommission zur Prüfung des Gesekentwurfes Betreffs Beleidigung auswärtiger Potentaten hat, wie man hört, ihre Arbeiten beendet, und wird diese hochwichtige Angelegenheit schon in den nächsten Tagen auf die Tagesordnung des Hauses kommen.

Großbritannien.

London, 8. Februar. An der Fortifikation der englischen Küsten und an der Herstellung eines tüchtigen Küstengeschwaders wird unausgesetzt eifrig gearbeitet. So meldet die „United Service Gazette“ unter Anderem, statt der alten Küstenwachschiffe werde der Küstendienst hinfert durch gewaltige Liniendampfer versehen werden und an die Stelle der alten Linienschiffe in Portsmouth und den übrigen Kriegshäfen treten die größten neuen Fahrzeuge, wie der „Wellington“, der „Royal Sovereign“ und andere von gleicher Kraft.

Die „Times“ veröffentlicht folgendes Telegramm aus Lissabon vom 7. d. M.:

Am La Plata ist der Bürgerkrieg ausgebrochen. Rebellen hatte die Truppen von Montevideo geschlagen und die Stadt umzingelt. — Den letzten Berichten (vom 5. Jänner) zufolge waren die englischen, französischen, brasilianischen und amerikanischen Seesoldaten gelandet. — Aus Rio meldet man vom 14. Jänner, daß der „Cumberland“ Admiral Wallis, sich nach Montevideo begeben habe.

London, 10. Februar. Der am 18. Dezember v. J. in London unterzeichnete Heiratskontrakt zwischen England und Preußen ist von der Regierung in englischer und deutscher Sprache dem Drucke übergeben worden. Mit Weglassung des mehr formellen Inhaltes erwähnen wir aus demselben folgende Bestimmungen. Der Haushalt der Neuvermählten ist aus der dem Prinzen vom Könige bewilligten Apanage (92.000 Thlr.) und aus den Interessen der 40.000 Pf. St., welche die Prinzessin erhalten hat, zu bestreiten. Das Kapital wird einem Kommissarius des Königs von Preußen übergeben und von diesem bis auf Weiteres dem Prinzen gut geschrieben. Nach dem Tode der Eltern soll dieses Kapital unter ihre überlebenden Kinder bei ihrer Volljährigkeit oder Verheirathung vertheilt werden. Stirbt der Prinz kinderlos, so fällt es seiner Witwe wieder anheim. Stirbt die Prinzessin früher, so bezieht der Prinz die Interessen für seine Lebenszeit; über das Kapital wird dann nach dem letzten Willen des Verstorbenen

verfügt. Außerdem erhält die Prinzessin jährlich 8000 Pf. St. und bei etwaigem Tode des Prinzen sichert ihr der König von Preußen noch eine besondere Witwen-Apanage (30.000 — 40.000 Thlr., die jedoch aufhört, wenn sie sich wieder verheirathen sollte.

Folgendes ist der Wortlaut der vom Grafen Walewski an den Grafen Persigny gerichteten Depesche, welche in Folge der vom Lord Cowley in Paris gemachten Vorstellungen über die im „Moniteur“ abgedruckten Militär-Adressen hierher gelangt ist:

»Paris, 6. Febr. 1858. — Herr Graf! Was Sie mir über die Wirkung mittheilen, welche durch die Entrückung gewisser Militär-Adressen in den „Moniteur“ in England hervorgerufen wurde, ist meiner Beachtung nicht entgangen, und habe ich dem Kaiser darüber Bericht abgestattet. Sie kennen die Gefühle, in welchen wir bei Gelegenheit des Attentats vom 14. Jänner in unseren der britischen Regierung gegenüber gethanen Schritten geleitet wurden, und Sie wissen, wie sehr wir, beim Ansuchen um ihre Mitwirkung, darauf bedacht waren Alles zu vermeiden, was den Anschein eines von unserer Seite ausgeübten Druckes haben könnte. In allen unseren Mittheilungen offenbart sich unser Vertrauen auf die Loyalität der britischen Regierung, unsere Bereitwilligkeit, uns der von ihr zu ergreifenden Initiative zu fügen. Und wenn in den enthusiastischen Ergebenheits-Rundgebungen des Heeres möglicherweise Worte mit eingeschaltet worden sind, die in England als durch ganz andere Bestimmungen charakterisirt aufgefaßt wurden, stimmen sie doch mit der Sprache, welche die kaiserliche Regierung der britischen Regierung gegenüber zu führen nie aufgeführt hat, so wenig überein, daß man ihnen unmöglich etwas Anderes als Unachtsamkeit, veranlaßt durch die große Anzahl jener Adressen, beimessen kann. Der Kaiser beauftragt Sie, Lord Clarendon zu sagen, wie sehr er dieß bedauert. Ich ermächtige Sie, dem Staatssekretär des Auswärtigen Ihrer Majestät eine Abschrift dieser Depesche einzuhändigen. Ich bin u. c. c. London. Das englische Unterhaus hat die Frage der Einbringung der Palmerston'schen Bill und somit die erste Lesung mit 299 gegen 99 Stimmen bejaht. Der Abstimmung steht die Debatte entgegen, welche überwiegend Einwendungen und Verwahrungen gegen die Bill entwickelte. Es scheint, daß die Gegner der Bill entschlossen sind, die energischere Opposition für die weiteren Stadien derselben vorzubehalten.

Türkei.

Von der montenegrin. Grenze schreibt man der „Agr. Ztg.“: Die Garnison von Podgoriza war kürzlich ausgerückt, um in der den Einwohnern von Piperi gehörigen Waldung Holz zu fällen. Einige Hirten vereinten sich und machten Lärm, um diesen Vorgang zu verhindern, aber nichtsdestoweniger fuhren die Nizams in ihrer Beschäftigung fort. Es entwickelte sich ein Scharmügel; von Podgoriza kamen 1600 Nizams den übrigen zu Hilfe, während von der Bevölkerung Piperi's nur 7—800 am Kampflage sich befanden. Das Gefecht dauerte bis zur Dunkelheit. Getödtet wurden 11 türkische Soldaten und verwundet 29, darunter die meisten schwer. Die Oegenpartei zählte 7 Tode und 11 Verwundete, unter Letzteren auch der Neffe des montenegrinischen Senators Jole Pitetki. Es hat den Anschein, daß ein neuer Zusammenstoß bevorsteht, und daß dieß zu einem entscheidenden Akte führen werde. Gewiß ist, daß, wenn Podgoriza nicht eine verstärkte Besatzung erhält, es den Montenegrinern nicht schwer fallen werde, es durch einen Handstreich zu nehmen.

Amerika.

Der Flibustier Walker hat bekanntlich für sein Unternehmen eine Art Schatzbons zu 100 Dollars ausgegeben und dieses sonderbare Anlehen fand auch in den Süd-Staaten einen gewissen Anklang. Das „Pays“ will nun wissen, daß Agenten des berühmten Flibustiers in Europa anlangten, um diese Anleihe zu placiren, welche auf Grundstücke in Nicaragua, also vorerst noch mit erdrechtlich schlechter Sicherheit verhypothekirt ist. Diese Agenten beabsichtigten sich namentlich an die deutschen Auswanderer zu wenden, um dieselben nach Nicaragua zu locken. Es ist indessen zu hoffen, daß die hiermit Gewarnten die Zwecke der Flibustier-Agenten vereiteln werden.

Tagesneuigkeiten.

Die „Nordische Blene“ macht auf den Handel mit Sklaven, namentlich aber mit Sklavinnen aufmerksam, welcher nun in einem sehr ausgedehnten Maßstabe von den Tscherkessen nach Konstantinopel betrieben wird. Als Hauptursache hebt er das Unvermögen Rußlands, diesem Treiben zu begegnen, hervor, welches allein durch die Verringerung der russischen Flotte und der Blockade des Handels auf dem schwarzen Meere hervorgerufen worden sein soll.

— Der Graf v. Noë, ehemaliger Pair von

Frankreich, Kaiserherr Ludwig's XVIII. und Karl's X., ist in Paris am 6. v. M. im Alter von 81 Jahren gestorben.

— Wie man aus Palermo vom 23. v. M. schreibt, schneite es am 23. und 24. dort sehr stark; auf der ganzen Insel ist viel Schnee gefallen.

— Die „Klagenf. Ztg.“ berichtet einen interessanten Fall. Bei Gelegenheit der letzten Volkszählung stellte sich nämlich heraus, daß zwei Ehemänner, im gegenseitigen Einverständnis mit ihren Frauen, diese getauscht hatten. Gleichheit der weiblichen Taufnamen und eine gelegentliche Ueberholung in eine andere Ortschaft an der preussisch-schlesischen Grenze begünstigte den vorgenommenen Weibertausch. Der Strassfall liegt den Behörden zur Erkenntniß vor.

— Am 8. d. M. verschied zu Dresden nach längerem Leiden der Staatsminister a. D., Eduard Gottlob Rostiz und Jänckendorf, Erzkanzler, Großkreuz des Verdienst-Ordens, Senior des Domkapitels zu Meissen, Probst des Domkapitular-Kollegiums St. Petri zu Budissin und bis vor kurzem Vertreter des Hochstiftes Meissen in der ersten Kammer der Stände-Versammlung.

— Als Beitrag zu den Zuständen in Nordamerika schreibt man aus New-York, 16. Jänner: „Ein beklagenswerther Vorfall trug sich am Abend des 24. Dezember im Akademiegebäude zu Brunswick (der zweitwichtigsten Stadt von Georgia) bei Gelegenheit einer Bürgerversammlung zu, vor welcher Col. Styles als Bewerber um das Mayorsamt auftrat. Im Verlaufe seiner Rede bezeichnete Herr Styles das Verhalten des Abgeordneten Moore in der Staatsgesetzgebung als unehrenhaft. Moore, der unsern von dem Redner sah, sprang sofort auf, steckte die Hand in die innere Brusttasche seines Rockes und rief: „Wenn Sie sagen, daß ich etwas Unehrenhaftes gethan habe, so ist das eine Lüge.“ Styles wendete sich nach Moore hin, schuldete ihm die Beschuldigung der Lüge mit noch stärkeren Ausdrücken zurück und legte die Hand auf seinen Revolver. Moore erwiderte noch ein Mal und riß zugleich seinen Revolver aus der Tasche. Im nächsten Augenblick zielten Beide auf einander und drückten ab, ohne jedoch zu treffen. Nun folgte eine unbeschreibliche Szene. Die beiden Genannten fuhren fort, auf einander zu schießen und Andere ebenfalls, bis sechs oder sieben Schüsse gefallen waren. Unser würdiger Mayor Houston war einer von Denjenigen, die mit auf Herrn Styles schossen. Plötzlich hörte man Herrn Moore ächzen und wimmern, und als man herzutrat, fand man, daß er eine Kugel in den Unterleib bekommen hatte. Er starb dann nach Verlauf einer Stunde.“

— Berichte aus den türkischen Provinzen schildern die Schrecken des ungemein strengen Winters. Schneestürme haben auf dem schwarzen und Marmora-Meere, sowie in den umliegenden Ländern den ganzen Jänner hindurch mehr oder minder stark gewüthet und zahlreiche Unglücksfälle zur See wie zu Lande herbeigeführt. Das Volk leidet unbeschreiblich; Erfrierungsfälle sind bei den auf solche strenge und anhaltende Kälte nicht eingerichteten Orientalen gar nichts Seltenes. Selbst der Sultan ist in seinem Palaste förmlich eingeschneit.

— Die Vorbereitungen zur Demolirung der Stadtwälle und Ausfüllung der Stadtgräben in Wien werden bereits getroffen. Ingenieure sind mit den nöthigen Vermessungen bereits beschäftigt und haben auf der Bastei nächst der Josefstadt die Demolirungszeichen aufrichten lassen. Durch die Ausfüllung der Stadtgräben wird sich zwischen der Bastei und dem Glacis eine sanfte nicht bedeutende Abdachung ergeben. Eine Demolirung der Basteihäuser ist der „Aut. Corr.“ zufolge weder beantragt noch nothwendig.

— Auf den gräf. Czernin'schen Herrschaften in Böhmen (Neuhaus, Chubenic, Schönhof mit Müllschewes, Duppau, Petersburg) wurden im Jahre 1837 134 Stück Hochwild, 33 Stück Damwild, 31 St. Schwarzwild, 102 Rehe, 17,992 Hasen, 3 Auer, 25 Wildbühne, 240 Fasanen, 5503 Rebhühner, 89 Enten, 35 Wald- und 11 Moosschnepfen, 5 Wachteln; ferner an schädlichem Wild: 62 Füchse, 5 Odel, 18 Steinmarder, 2 Fischottern, 40 Iltise, 226 Wiesel, 69 Hunde (die wahrscheinlich unbefugter Weise herumrevierten), 147 Katzen, 217 Eichhörnchen, 10 Fischreiter, 64 Habichte, 20 Geier, 130 Sperber, 3 Eulen, 770 Krähen geschossen. Das erlegte nützliche Wild beträgt 24,203, das erlegte schädliche Wild 1803 Thiere.

— In Dees (Siebenbürgen) war am 25. v. M. eine Kälte von 25 Grad unter Null; auch sind dem strengen Winter bereits einige Menschenleben zum Opfer gefallen. Nach Oyula-Lesse wurden die Leichen zweier Menschen gebracht, die auf der Straße erfroren waren, und in dem Walde der benachbarten Ortschaft Pentel fand man einen Mann erfroren, der noch das Beil in der Hand hielt, mit dem er Holz fällen gegangen war.

— Zur Zeit, als in Frankreich noch die Lotterie bestand, predigte eines Tages der Pfarrer einer armen Gemeinde gegen dieses verderbliche Spiel. Er richtete seine Worte ganz besonders an ein Häuflein armselig gekleideter Weiber, die ihm aufmerksam zuhörten. — „Ich weiß nur zu gut, was Ihr treibt“, sagte er, „wenn Ihr zufällig die Zahl 5, oder 20 oder 60 träumt, dann laßt Ihr, das Bischen Geld, das Ihr Euch sauer erworben habt, auf diese Nummer zu setzen, ohne zu denken, daß Ihr Familie habt, ohne zu denken, daß auch die Religion verbietet, zu glauben — u.“ — Nachdem die Predigt zu Ende war, stieg der würdige Pfarrer von der Kanzel herab, ganz zufrieden mit sich selbst und denkend, daß er Alles gesagt habe, was nur immer das Herz seiner Zuhörer und Zuhörerinnen zu rühren vermochte, als sich ihm ein armes, altes Weib näherte, seine Hand ehrerbietig küßte, bittend zu ihm aufsaß und endlich sagte: „Wollten Ehrw. nicht die Güte haben, mir — die drei Nummern zu wiederholen, die Sie in Ihrer Predigt genannt haben?“ (Wksfr.)

— Wir lesen in der „A. Allg. Ztg.“: Die Zahl der römisch-katholischen Bisthümer, mit Einschluß der 12 Patriarchate, von denen 3 in Europa (Venedig, Lissabon, Konstantinopel), 7 in Asien (Jerusalem, Antiochia, Antiochia der Melchiten, Antiochia der Maroniten, Antiochia der Syrer, Babylon, Cilicien der Armenier), 1 in Afrika (Alexandria) und 1 in Amerika (spanisches Westindien), beläuft sich gegenwärtig auf 830. Davon kommen 620 auf Europa. Italien hat verhältnißmäßig die bei weitem größte Zahl, nämlich 275. Wenn man die Gesamtbevölkerung Italiens zu 25,061,988 Seelen annimmt, von denen 4,916,084 auf Sardinien, 5,024,117 auf das lombardisch-venetianische Königreich, 495,840 auf Parma, 598,996 auf Modena, 1,783,279 auf Toscana, 3,124,668 auf den Kirchenstaat, 9,089,004 auf beide Sicilien kommen, so ist das Verhältniß der Diözesen zur Volkszahl wie 1:91,134, während es sich in Frankreich wie 1:418,000 stellt. Von den einzelnen italienischen Staaten haben Sardinien 41, die Lombarderei 20, Parma 4, Modena 5, Toscana 21, der Kirchenstaat 70, beide Sicilien 114 Bisthümer. Der Kirchenstaat mit etwas über 3 Millionen Einwohner hat somit beinahe eben so viele Diözesen, wie Frankreich, welches mit mehr denn 36 Millionen deren 79 zählt. Belgien hat 7, Holland 4, Portugal mit den Azoren und Madeira 20, Spanien mit den Balearen 55, Großbritannien 44, wovon 30 in Irland, Oesterreich, ohne die italienischen Provinzen, 62, wovon 24 in Ungarn, Schweiz 5, Deutschland 24, wovon 8 in Preußen, Polen 15, europäisches Rußland 10, europäische Türkei, Oricchenland und jonische Inseln 20. In Asien zählt man 65, in Afrika 11, in Amerika 124, wovon 70 auf das nördliche, 11 auf Mittel-, 43 auf Südamerika kommen, und in Oceanien 10. Die von der Kongregation der Propaganda Jide abhängenden apostolischen Vikariate und Delegationen belaufen sich auf nachfolgende Zahlen: Europa 22, Asien 63, Afrika 17. Ueberdies gibt es die gleichfalls unter Leitung der Propaganda stehenden Missionen, deren es in Nordamerika 5, in Südamerika 4, in Oceanien 10 gibt, jede mit verschiedenen Häusern und Kollegien.

Telegraphische Depeschen.

Mailand, 15. Februar. Auf dem Seidenmarkte herrschte die ganze vorige Woche Stille; hier und da vorkommende Fallimente in der Schweiz, Hamburg und am Rhein wirken nicht günstig auf das Vertrauen der Fabriken, die nur für den strengsten Bedarf arbeiten.

Rom, 10. Februar. Kardinal Fieschi, Großprior des Hierosolymitaner-Ordens, ist dieser Tage hier gestorben.

London, 15. Februar. Der französische Flüchtling Bernard, wegen Theilnahme an dem Pariser Attentat in Anklagestand versetzt, wurde hier verhaftet.

Handels- und Geschäftsberichte.

Triest, 12. Februar. (Wochenbericht.) In Kaffee ziemlich belebter Umsatz, sowohl in Laguayro als in Rio, zu festen Preisen. In gestobenem Zuckernamhaftes Geschäft, besonders in schwimmender Ware von Havana zu fest behaupteten Preisen. Auch in Rohzucker lebhafter Verkehr zu festen Preisen. In Pfeffer Euliges gemacht zu steigenden, in Piment zu ermäßigten Preisen. Für Baumwolle stellte sich in Folge der günstigen Nachrichten von Liverpool bessere Meinung ein, namentlich für amerikanische, von der Parthien schwimmender Ware angekauft wurden. Auch unser spärlicher Vorrath ermuntert die wenigen Besitzer, auf größeren Forderungen zu beharren. Auch Levantequalitäten waren gesucht und es wurden erhöhte Preise zugestanden. In Wachs ziemliches Geschäft zu fest behaupteten Preisen. Rothe Rosinen ziemlich belebt, und für gute Qualität wurden erhöhte Preise bezahlt. In Sultaninen wenig gemacht zu un-

veränderten Preisen. In Korinthen ziemlich Umsatz; Preise nach Qualität. In Smyrner Rosinen und steil. Weinbeeren beschränktes Geschäft; ebenso in Feigen; Preise schwach behauptet. Von Datteln wurde Einiges abgesetzt zu besseren Preisen. Agrumen belebt und steigend. Mandeln fanden erheblichen Absatz zu vollen Preisen. In Gummi mäßiges Geschäft für Kommissionen zu unveränderten Preisen. Da der Mangel an Zufuhren von Del fort dauert und der disponible Vorrath ord. Qualität fast erschöpft ist, so fanden die wenigen Umsätze zu erhöhten Preisen statt. Feine und halbfeine sehr belebt zu festen Preisen, ebenso einheimische. Häute und Felle fortwährend still, mit beschränktem Umsatz. Da die Besitzer von Cafflor Preiszugeständnisse machten, so benutzten die Kommissionäre zum Ankauf einiger Parthien.

Warasdin, 4. Februar. Von unsern letzten drei Wochenmärkten waren die am 21. und 28. Jänner ziemlich stark, der gestrige dagegen bis auf Weizen schwach befahren. Es stellte sich Weizen (81—86) auf 2 fl. 48 kr. bis 3 fl., Korn (79—80) auf 2 fl. 13 kr. bis 2 fl. 24 kr., Mais (83—86) auf 2 fl. 33 kr. bis 2 fl. 40 kr., Hafer (49—50) auf 1 fl. 30 kr. bis 1 fl. 39 kr., Haiden (64—65) auf 2 fl. 3 kr. bis 2 fl. 6 kr. per u. v. Mezen.

Wareneinfuhr

aus ausländischen Häfen in Triest.

Am 6. Februar.

Von Troon: 250 T. Steinkohlen; durch den Floyddampfer „Australia“ Waren von Samsun: 10 Z. Bluteigel; Konstantinopel: 126 Z. Rosinen, 168 St. Buchholz, 3 Z. Tabak, 2 Z. Opium, 16 Z. Meerbaum, 2 Z. Bluteigel u. a. W.; Smyrna: 2 Z. Bluteigel u. a. W.; Cavalla: 3 Z. Wachs; Partras, Prevesa, Cephalonia, Corfu. Von Balona: 1 Z. Oliven, 1 Z. Bottargha.

Am 8. Februar.

Durch den Floyddampfer „Arciduchessa Carolina“ Waren von Konstantinopel, Beirut: 6 Z. Safran, 3 Z. Felle u. a. W.; Alessandretta: 5 Z. Safran; Smyrna: 4 Z. Gummi, 3 Z. Cocons, 1 Z. Salep, 6 Z. Felle, 28 Z. Wachs, 8 Z. Tabak, 1 Z. Kreuzbeeren; Metelin, Rettimo, Candia: 25 Z. Seife; Piräus: 75 Z. Rosinen; Zante: 19 Z. Del; S. Maura: 5 Z. Del, 10 Z. Korinthen; Corfu, Brindisi: 2 Z. Del, 1 Z. Zitronen; Ancona: 14 Z. Felle, 6 Z. Seide u. a. W.

Am 9. Februar.

Von Rio Janeiro: 4200 E. Kaffee; von Marseille: 3 Z. Quincallierien, 6 Z. Wein, 10 Z. Mandeln, 5 Z. Tabak, 10 K. Bronzearbeiten und Kristallgläser u. a. W.; von Livorno: 2 Z. Kopal, 15 Z. Tamarinden, 8 Z. Benferscheiben, 8 Z. Del, 5 Z. Marmor, 2 Z. Malabaster u. a. W.; von Messina: 27 Z. Essenzen, 3 Z. Agrumen; von Catania: 3202 K. Agrumen, 48 Z. Del, 2486 K. Zitronen, 339 K. Pomeranzen, 20 Cant. Käse.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 13. Februar 1858.

Table with 3 columns: Ein Wiener Mezen, Marktpreise (fl., kr.), Magazinspreise (fl., kr.). Rows include Weizen, Korn, Hafer, Gerste, etc.

Wissenschaftliches.

Die „Mittheilungen des historischen Vereins für Krain“ enthalten, und zwar das Novemberheft: Ehrenhalle berühmter Krainer 14. Bartholomäus Kopitar 15. Anton Alexander Graf von Auersperg (Anastasius Grün). — Ein altrömisches Vaudenkmal in Laibach, von Dr. H. Costa. — Nachträge zu früheren Aufsätzen. — XVIII. und XIX. Monatsversammlung. — Verzeichniß der vom histor. Vereine erworbenen Gegenstände (Nr. 521—568). — Vereinsnachricht.

Dezemberheft: Strug und seine Lokalmerkwürdigkeiten von A. Ramrc. — Ueber die Bedeutung des Namens Nemona von D. Terstenjak. — Literaturberichte von Dr. E. H. Costa. — Verzeichniß der Erwerbungen (Nr. 569—620). — Vereinsnachrichten.

Jännerheft 1858: Ueber den Gott Latovius, von D. Terstenjak. — Statistik des Laibacher Gymnasiums von 1661 bis 1670 vom Direktor J. Nečásek. — Ehrenhalle berühmter Krainer 16. Rudolf Freiherr von Apfaltern. 17. Dr. Johann Bleiweis. — XX. Monatsversammlung. — Bibliographia Carniolica (Nr. 519—526). — Verzeichniß der Erwerbungen (Nr. 1—53). — Vereinsnachrichten.

